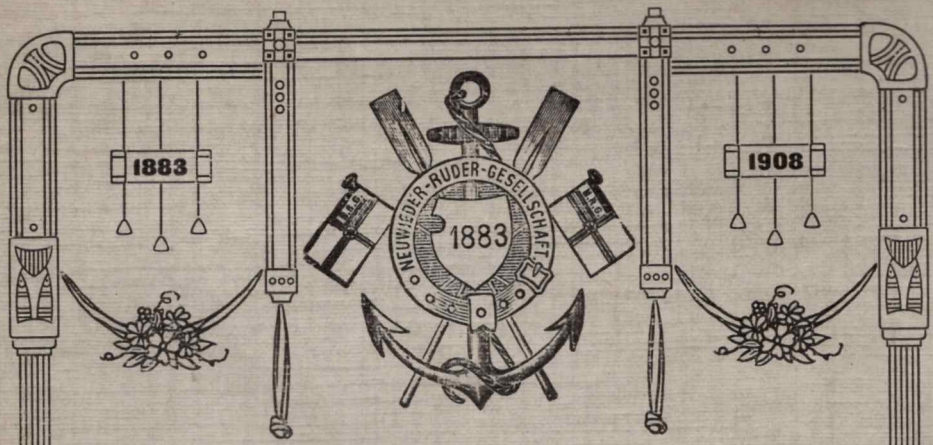


Neuwieder Rudergesellschaft

unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten Friedrich zu Wied.

Festbericht

zum Jubiläum des 25 jähr. Bestehens.

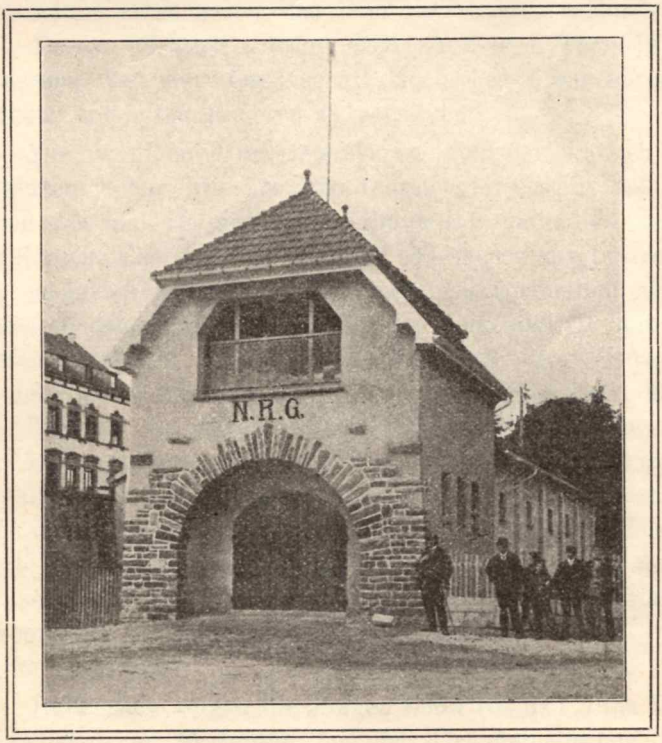
DRUCKEREIABT. D. L. C. D., NEUWIED.

Neuwieder Rudergesellschaft

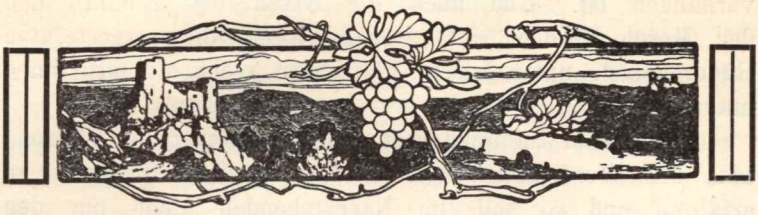
unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten Friedrich zu Wied.

Festbericht

zum Jubiläum des 25jähr. Bestehens.



Bootshaus Neubau
eingeweiht am Jubiläumstag des 25 jährigen Bestehens der Neuwieder Ruder-Gesellschaft am 21. Juni 1908.



Die Neuwieder Rudergesellschaft (N. R.-G.) feiert am 21. Juni 1908, und zwar ganz genau auf den Tag, das Jubiläum des 25jährigen Bestehens, und der gute Stern, der sie stets begleitete, ließ ihr damit auch gleichzeitig die Einweihung eines neuen, massiven Bootshauses verbinden.

Es ist wirklich schwer, sich an diesem Tage in die Stimmung der der Gesellschaft noch heute angehörenden Gründer und alten Ruderer zu versetzen.

Die wenigen Übriggebliebenen von der kleinen begeisterten Schar, die vor 25 Jahren die Gesellschaft ins Leben rief und die noch heute durch ihre damalige außergewöhnliche Energie, Ausdauer und das unentwegte Bestreben, dem schönsten aller Sporte zu huldigen, vorbildlich wirkt, mögen in den letzten Jahren oft in Gemeinschaft mit den älteren Ruderern in stillen Stunden mit dem Gedanken gespielt haben: hätten wir doch ein festes Bootshaus, damit das Rudern, an dem ja unser Herzblut hängt, weitere Förderung erfahre. Dieses Luftschloß hat nun unerwartet Gestalt angenommen. Heute, am Jubelfeste der Gesellschaft, steht der stolze Bau, der geradezu zum Rudern herausfordert. Worte können hier das Glücksgefühl nicht schildern. Wahrlich ein schönerer Abschluß nach 25 Jahren und ein größerer Ansporn für die fernere Zeit konnte der Gesellschaft nicht beschert werden.

Hoffentlich zeigen die Jünger Neuwieds dem alten Vater Rhein, der vor 25 Jahren bei der Gründung schon Pate gestanden hat, auch in der Folgezeit recht oft, daß von dem alten, in der Gesellschaft überlieferten Kern noch etwas

vorhanden ist. Und auch die Nixen des Rheines und der Mosel werden sich freuen, wenn die rotgesternten Ruderer sich unter leisem Plätschern recht oft mit ihnen unterhalten.

Bei einem Jubiläum regt sich naturgemäß der Wunsch, über den Werdegang der feiernden Gesellschaft etwas zu erfahren und so soll im Nachstehenden nicht nur den Mitgliedern, sondern auch den Gönnern der edlen Rudersache die Geschichte der Neuwieder Rudergesellschaft vor Augen geführt werden:

Im Frühjahr 1883 fand sich eine Anzahl früherer Schulkameraden und Jugendfreunde, die in der Zwischenzeit teils auswärtige Schulen besucht, teils eine Lehrzeit durchgemacht hatten, wieder in Neuwied zusammen und durch häufige, recht vergnügte Zusammenkünfte wurde die alte Freundschaft erneuert. In die sonst sehr harmlos verlaufenen Zusammenkünfte brachte der Senior der jungen Schar insofern eine außergewöhnliche Änderung, als er in der Freude seines Herzens, anläßlich seines Geburtstages ein Fäßchen Bier auflegte und dazu seine Kameraden einlud. Bei den zu damaliger Zeit väterlicherseits sehr karg bemessenen Biergroschen ließ sich erklärlicherweise keiner noch besonders dazu nötigen und pünktlich auf die Minute fanden sich die Herren: O. Klein, C. Hünermann, Fr. Löcher, W. Falkenburg, L. Maschmeyer, O. Strake, Franz Stadler, Ad. Wagner, H. Heuser und Jos. Wirtz bei dem Stifter H. Vetter ein. Es ist überflüssig, besonders zu betonen, daß bei so viel Jugend recht bald eine äußerst fröhliche Stimmung Platz griff, ebensowenig ist es aber auch verwunderlich, daß diese lustige Gemeinde auf den alten deutschen Erbfehler verfiel, einen Verein zu gründen. Einer, dem das Bier ganz besonders zu schmecken schien, wollte einen Verein Teutonia gründen, mit dem einzigen Zweck, jeden Sonnabend ein Faß Bier zu leeren. Dem stellten sich aber Bedenken entgegen von wegen der hierzu nötigen Pfennige. Dieser Antrag fiel deshalb glatt unter den Tisch. Der Vorschlag, einem Turnverein beizutreten, fand auch keinen Anklang. Günstigere Aufnahme fand schon eine

Anregung, einen Gesangverein zu bilden und in die darüber entstandene Auseinandersetzung schleuderte auf einmal der Festgeber die Worte: „Wir gründen einen Ruderklub!“ Der plötzlichen Stille, die diese Worte hervorriefen, folgte auf einmal begeisterter Jubelruf: „Ja, das ist's ja, was uns fehlt!“ Jeder schlug sich unwillkürlich vor den Kopf: daß ich aber auch daran nicht gedacht habe!“ Waren sie doch alle von der Schule her die richtigen Wasserratten und hatten durch die waghalsigsten Ruderkunststückchen in der Nähe der Schleppboote manchem ehrsamen Bürger hellen Schrecken und Angst eingejagt.

Gründer der Gesellschaft.

Mit Feuereifer wurde nun dieser Faden weitergesponnen, auftretende Bedenken wegen der Möglichkeit, dies auch durchführen zu können, wurden von der sorglosen Jugend und in der begeisterten Stimmung zum Schweigen gebracht und man machte gleich ganze Arbeit, indem sofort der Vorstand wie folgt gebildet wurde: die Herren Otto Klein, Vorsitzender, H. Vetter, Kassierer, Jos Wirtz, Hauptmann, F. Stadler, Schriftführer, C. Hünermann, Verwalter. Dies war am 21. Juni 1883 und somit gilt dieser Tag als Gründung der Neuwieder Ruder-Gesellschaft.

Wer nun vielleicht denkt, diesem in heiterer Stimmung beschlossenen Vorhaben sei in den nächsten Tagen die unausbleibliche Ernüchterung gefolgt, befindet sich auf dem Holzwege.

Vorläufig fanden jeden Mittag zwischen 1 und 2 Uhr an der Ecke der Markt- und Engerserstraße stets beschlußfähige Versammlungen statt. Von den benachbarten Vereinen ließ man sich Statuten kommen, die für die junge Gesellschaft entsprechend umgeändert wurden. Die erste offizielle Versammlung fand dann einige Zeit später im Hotel Crämer (nachmaliges Hotel Stelting) statt, bei welcher Gelegenheit der Name der Gesellschaft: Neuwieder Rudergesellschaft beschlossen wurde. Da man mittlerweile auch erfahren hatte, daß Rudergesellschaften einen Hauptmann nicht kennen, so wurde dieser Titel schleunigst in Instruktor umgewandelt.

Täglich wurden nun in den von einem Bootsverleiher gemieteten Booten „Justitia“ und „Arndt“ Ruderübungen vorgenommen, an welchen sich alle Mitglieder ohne Ausnahme beteiligten. Es wurden auch Strafen für Nicht- oder Zuspäterscheinen festgesetzt.

Die nächste Aufgabe war nun auch, unterstützende Mitglieder zu erwerben und man hatte dabei Glück. Außerdem füllte sich die Kasse durch einige freiwillige Beiträge, so daß gar bald der kühne Entschluß reifte, ein eigenes Boot anzuschaffen. Zwei der jungen Ruderer, Wirtz und Vetter, wurden beauftragt, sich nach Frankfurt zu diesem Zwecke zu begeben und erhielten Vollmacht, bis zu 250 Mark hierfür anzulegen. Für diesen nach Ansicht und für die Verhältnisse der Gesellschaft ganz enormen Betrag hoffte man, das Beste zu bekommen, was es gab. Stolz ob des ehrenvollen Auftrages dampften die beiden ab und ließen sich in einer Frankfurter Bootbauerei all die schönen Sachen zeigen. Dann fragten sie, so von oben herab mit dem stolzen Gefühl derjenigen, die aus dem Vollen schöpfen, nach dem Preis eines ihnen behagenden Vierers. Als man ihnen nun mit der größten Kaltblütigkeit erzählte, daß diese Klubboote 5 bis 600 Mark kosteten, ging den biederen Neuwiedern beinahe die Luft aus und geknickt verließen sie schweigend die un-

gastliche Stätte, wo sie so schmählich von stolzer Höhe herabgewimmelt wurden. Um nun nicht unverrichteter Sache heimzufahren, versuchten sie ihr Glück bei einem andern Bootbauer. Der scheint nun ein Menschenkenner gewesen zu sein und den beiden, die allerdings inzwischen sehr zahm geworden waren, angesehen zu haben, wie schwer ihr Beutelchen ist. Der hatte ein sehr schönes Boot, welches auf einer Ausstellung gewesen war, aber noch keinen Käufer gefunden hatte. Ganz kleinlaut fragten sie nach dessen Preis und wie groß war die Freude, als der gute Mann, nachdem er durch Hin- und Herfragen die Vermögensverhältnisse ausgekundschaftet hatte, denselben auf 265 Mark stellte, bei freier Ablieferung auf einen Dampfer nach Mainz. Eine unvergeßliche Entschädigung für den vorher ausgestandenen Schrecken sollte den beiden hier noch beschieden sein, denn während der Verhandlungen erschien der Meisterschafts-fahrer Achilles Wild, zu welchem alle Ruderer mit Begeisterung aufsahen und drückte den beiden Neuwiedern die Hand als Sportkameraden, die sich dadurch über alle Maßen geehrt fühlten. Zu Hause wieder angekommen, konnten sie den hochaufhorchenden Freunden neben dem günstigen Ergebnis des Bootskaufe auch noch sagen: Diese Rechte hier hat Achilles Wild geschüttelt, wir sind ausgezeichnet, in die Reihen der deutschen Ruderer aufgenommen und mehr wie ihr. Großer Jubel herrschte darob unter allen.

Bald kam dann auch das neue, schöne Boot an, doch als man es an Land hatte und die 11 m Länge desselben bestaunt, wußte man nicht, wohin damit. Das große Entgegenkommen, welches die junge Gesellschaft allerseits fand, half auch darüber hinweg. Eine am Rheine gelegene Terrasse (wo jetzt die Dietzsche Villa steht) wurde kostenlos zur Verfügung gestellt und durch eine Bretterwand geschützt, fand es vorläufig da einigermaßen Unterkunft. Es gab dann immer einen Menschenauflauf, wenn das große Boot, das übrigens durch eleganten Bau überall Aufsehen erregte, über das Geländer gehoben und quer über die Straße zum Wasser getragen wurde. Über den Namen war man sich bald einig. Man kann es sehr begreiflich finden, daß die tapferen Ruderer

an den großen Reichskanzler dachten, der damals auf der Höhe seiner Macht stand. So wurde denn das erste Boot „Bismarck“ getauft.

Nun hatte man ein eigenes Boot, jetzt mußte auch Uniform beschafft werden, aber möglichst auffallende. Bei einem Neuwieder Mützenmacher wurden nach Angabe Mützen bestellt, derselbe schien in seinem Leben wohl noch keine derartige gesehen zu haben und sie fielen auch danach aus, denn sie hatten eine für heutige Begriffe ganz unmögliche Form. Schade, daß davon kein Exemplar mehr vorhanden ist, dasselbe würde mit dem beinahe fingerdicken Trikot, das dazu getragen wurde, für Trachtensammlungen hohen Wert besitzen.

Da nun das bis jetzt Fehlende dadurch ersetzt war, mußten sich die Ruderer doch auch mal der Öffentlichkeit zeigen und das geschah am besten bei Gelegenheit des damals noch alljährlich im größeren Maße gefeierten Sedantages. Nach einer Lampionfahrt auf dem Rhein, marschierten die Ruderer mit Lampions in ihrer großartigen Uniform (kurze Kniehosen) in den überfüllten nachmaligen Stelting'schen Garten, dabei großes Aufsehen erregend. Trotz der in später Stunde sich recht bemerkbar machenden kühlen Herbstwitterung harrten die Ruderer, wenn auch etwas schnatternd, aus, es wäre feige gewesen, vor allgemeinem Aufbruch zu gehen.

Zu Ende des ersten Jahres fällt auch noch die Übernahme des Protektorates über die Gesellschaft durch Se. Durchlaucht Fürst Wilhelm zu Wied, wodurch der jungen Gesellschaft nicht nur sehr große Freude bereitet, sondern auch weitere Gönner zugeführt wurden.

1884.

Zu Anfang des Jahres 1884 meldeten sich mehrere ausübende Mitglieder und so konnte auch an die Erwerbung eines weiteren Bootes gedacht werden. Eine günstige Gelegenheit zum Kauf eines Bootes mit festen Sitzen, das zur Ausbildung für nötig erachtet wurde, bot sich durch die Ausschreibung eines solchen durch die Rudergesellschaft

Kastel, das denn auch für 100 Mark erstanden und „Neuwied“ getauft wurde.

So ausgerüstet gings nun mit vollem Ernst und Eifer ans Rudern. Jeden Morgen punkt 6 Uhr traten 10 Mann an, Entschuldigungen gabs nicht, schlechtes Wetter fand keine Beachtung und ein strenges Regiment führte der Instruktor. Es durfte an nichts anderes, als ans Rudern gedacht werden. Nach solchem, die ganze Woche hindurch andauernden, angestrengten Arbeiten wurden Sonntags die Zügel etwas lockerer gelassen.

Vergnügungsfahrten nach Leutesdorf und Andernach waren der Lohn und da das ewig Weibliche auch dazumal schon mächtig zog, so schwang mancher Sportsmann sehr ausgiebig das Tanzbein, notabene nicht anders, als in der schönen Uniform.

Das schwere Eichenholzboot „Neuwied“ konnte unbeschadet im Wasser liegen bleiben, doch mußte der feinere „Bismarck“ noch immer hinter dem Bretterverschlag untergebracht werden. Das war auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand und machten sich die unternehmungslustigen Ruderer mit dem Gedanken vertraut, ein Bootshaus zu beschaffen. Da war nun guter Rat teuer. Eingeforderte Pläne, wie ein solches Bootshaus möglichst billig hergestellt werden könne, ergab immerhin einen Kostenanschlag von 1000 Mark. Es war aber unbedingt nötig und glücklicherweise fand sich ein Gönner, der einen namhaften Betrag zur Verfügung stellte, außerordentliche Anstrengungen der Mitglieder halfen nach und nachdem man von den Herren Gebr. Gies den Platz gepachtet hatte, konnte im Juni schon mit dem Bau begonnen werden. In diese Zeit fällt auch die seitens eines Mitgliedes erfolgte Anschaffung eines Gig-Einers als Privateigentum.

Anfang August fand bereits die Einweihung des Bootshauses statt, gleichzeitig mit dem 1. Stiftungsfest und zwar in großartiger Weise. Die ganze 8. Jägerkapelle aus Zabern wurde engagiert. Am Sonnabend war großes Konzert, dem sich ein prächtiges Feuerwerk anschloß. Der Sonntag begann mit einer großen Reveille. Vormittags

11 Uhr ging die Einweihung vor sich, zu welcher die geladenen Spitzen der Behörden erschienen waren. Die Auffahrt nachmittags 3 Uhr, an welcher sich 2 Coblenzer Rudergesellschaften mit 5 Booten beteiligten, so daß neben den 3 Booten der Neuwieder Rudergesellschaft 8 Boote auf dem Rheine lagen, erregte nicht geringes Aufsehen und eine Menge Auswärtiger wurde dadurch nach Neuwied gelockt. Beschlossen wurde die äußerst schöne Feier abends mit einem Ball.

Die Gesellschaft besaß jetzt ein Heim und ein gewaltiger Schritt vorwärts war dadurch in der Entwicklung getan.

Die dem neuen Bootshause noch fehlende nötigste innere Einrichtung wurde auf sehr einfache Art dadurch beschafft, daß jedem Einzelnen aufgegeben wurde, bis zu einem bestimmten Zeitpunkte einen näher bezeichneten Gegenstand zu stellen und so schleppte denn der eine einen Stuhl, der andere einen Tisch usw. herbei. Die von den Mitgliedern dann noch weiter zu Hause gehaltene Musterung nach entbehrlichen Dingen förderte auch manches andere für das Bootshaus brauchbare zutage.

Im September verließ leider der bisherige Instruktor Herr Wirtz Neuwied, wodurch eine große Lücke in der Gesellschaft entstand, denn er war doch immer die Seele des ganzen Rudersports. Trotzdem half man sich so gut es ging, durch und da die Ruderer glaubten, stark genug zu sein, nun auch einmal eine Regatta zu besuchen, so trat die Gesellschaft dem Mittelrheinischen Regatta-Verband bei, zumal bekannt wurde, daß im nächsten Jahre in Coblenz eine Regatta stattfinde.

1885.

Durch eine grössere Stiftung des hohen Protektors war die Gesellschaft in der Lage, sich einen neuen Gig-Vierer anschaffen zu können, der denn auch im Frühjahr eintraf und „Wilhelm Fürst zu Wied“ getauft wurde.

Frühzeitig begann mit allen Kräften nunmehr das Training zu der Coblenzer Regatta, zu welcher mit stolzem

Gefühl gemeldet war. Die erste Regatta! Da hieß es, sich zusammenreissen. Und doch war es gewissermaßen vorauszusehen, daß gegen ältere, erfahrene Ruderer nicht gut anzugehen ist. Wenn auch der Erfolg ausblieb, so war man doch zufrieden, Mut gezeigt zu haben. Und ganz besondern Mut bewies die Gesellschaft auch im Herbste, als sie anläßlich der Delegierten-Versammlung des Mittelrheinischen Regatta-Verbandes um Uebertragung der nächstjährigen Regatta ersuchte, was dann auch geschah.

Diese außergewöhnliche Aufgabe, welche sich dadurch die Gesellschaft stellte, erforderte denn auch ganz gewaltige Anstrengungen und wurde die ganze folgende Zeit mit Vorbereitungen zur Regatta ausgefüllt.

1886.

Die Gesellschaft erhielt nun auch mehrere neue Mitglieder und um bei der bevorstehenden Regatta selbst mehrere Rennen belegen zu können, wurde ein neuer Dollenzweier angeschafft: „Sirene.“ Im Verein mit dem neuen Vierer „Wilhelm“ wurde nun in ein scharfes Training eingetreten und nur zu bald rückte der große Tag heran.

Bei herrlichstem Wetter fand am Sonntag, den 6. Juni 1886, nachmittags 3 Uhr, diese 5. Regatta des Verbandes hier auf dem Rheine statt. Die Bahn betrug 2000 m, beginnend am Schloß, das Ziel war unterhalb der Irlicher Brücke, wo auch der Festplatz errichtet war. Es würde zu weit führen, hier alle Einzelheiten wiederzugeben, weshalb nur in großen Zügen das Wichtigste mitgeteilt werden soll.

Die Regatta stand unter dem Ehrenpräsidium Sr. Durchlaucht des Fürsten Wilhelm zu Wied, welcher auch mit dem ganzen Hof zugegen war. Das Regatta-Komitee setzte sich aus den Spitzen der Behörden und angesehenen Bürgern der Stadt Neuwied zusammen, wie denn auch die ganze Bürgerschaft dieser Veranstaltung das größte Interesse entgegenbrachte. Die Strombauverwaltung sperrte in entgegenkommender Weise während der Regatta die Strecke für die Schiffahrt und ungestört entwickelten sich nun die zehn Rennen neben dem Meisterschaftsrudern für

den Rhein, welches der Meister Achilles Wild zu verteidigen hatte. Da der einzige Bewerber Dr. Patton, Cöln, am Start mit seinem Boote Unglück hatte, fuhr A. Wild allein über die Bahn.

Die Beteiligung an den übrigen Rennen war außerordentlich groß. Es waren vertreten: Bingen, Coblenz, Cöln (zwei Vereine), Düsseldorf, Frankfurt, Gießen, Höchst, Kreuznach, Mainz, Mannheim (zwei Vereine), Metz und Speyer. Gemeldet waren 26 Boote. Ungeheuer war der Fremdenzufluß und noch heute werden viele Neuwieder von diesem schönen Tage sprechen. Se. Durchlaucht Fürst Wilhelm zu Wied begab sich persönlich ans Ufer, um der im Vierer „Wilhelm" siegenden Neuwieder Mannschaft, bestehend aus den Herren: L. Maschmeyer, Ad. Wagner, A. Fritsch, O. Strake, St. Fr. Löcher zu gratulieren. Der von Neuwied gemeldete Zweier mußte das Rennen kurz nach dem Start wegen einer Bootsbeschädigung aufgeben. Nicht gefahren werden konnte der weiter gemeldete Einer.

Die mit dieser Regatta verbundenen Festlichkeiten: Konzert, Bankett, Preisverteilung, Fackelfahrt usw. nahmen glänzenden Verlauf und die erst drei Jahre bestehende Gesellschaft durfte mit hoher Befriedigung feststellen, Großes geleistet zu haben.

1887.

Man hätte nun erwarten dürfen, daß durch die Neuwieder Regatta, bei welcher weite Kreise auf den Rudersport hingewiesen wurden, die Gesellschaft kräftig aufblühen werde. Dem war aber nicht so. Verschiedene Gründe mögen da mitgewirkt haben, daß dieser Aufschwung ausblieb und dann fehlte der Gesellschaft eben die zielbewußte Hand, welche die Zügel mit etwas mehr Energie anzog. Freilich wurde immer von den verschiedenen Mitgliedern tüchtig weitergerudert, doch brachten sie es nur auf 107 Fahrten im Jahre 1887.

1888.

Dies wurde nun etwas anders, als 1888 unser Jos. Wirtz wieder nach Neuwied zurückkehrte. Sofort wurde

ein neuer Dollen-Rennvierer erworben und mit der zähen Ausdauer, die man an ihm gewohnt war, ging es an die Ausbildung von Rennmannschaften. Eine ungemein scharfe Rudertätigkeit begann und die trainierten Mannschaften waren so gut eingeschossen, daß sie ordentlich darauf brannten, ihre Kräfte auf einer Regatta zu zeigen. Zu der im Juni in Düsseldorf stattfindenden Regatta war im Zweier gemeldet, da traf gerade während der Bootsverladung die Nachricht von dem Hinscheiden Kaiser Friedrich III. ein, wodurch natürlich die Regatta ausfiel. Da diese Zweiermannschaft so sicher auf jeden Fall war, wurde zu der etwas später stattfindenden Emser Kaiserregatta gemeldet, die wegen der Landestrauer ohne Konzert usw. abgehalten wurde. Doch sollte auch hierdurch wieder ein Strich gemacht werden. Der wirklich gut eingeübte zweite Mann erklärte plötzlich, das Training nicht mehr mitmachen zu können und trat zurück. An dessen Stelle meldete sich nun sofort in anerkennenswerter Weise ein junges Mitglied, doch fehlte es am richtigen Zusammenarbeiten, was in der kurzen Zeit auch nicht mehr nachgeholt werden konnte, trotzdem siegte diese Mannschaft in zwei Vorrennen, unterlag aber im Hauptrennen gegen Mainz.

Im Herbste wurde einer Einladung vom Coblenzer Ruderklub Folge geleistet zu einer internen Regatta. Hier siegte die Neuwieder Juniormannschaft: die Herren König, Daub, Löcher, Wirtz gegen die Coblenzer Seniormannschaft. Bei einer sehr fidelen Feier im Bootshause konnten die Neuwieder Ruderer ihrer äusserst frohen Stimmung nach Gebühr Luft machen. Die 242 Fahrten in diesem Jahre zeigen so recht den erfreulichen Aufschwung.

1889.

Doch ging es 1889 wieder bergab. Die günstige Lage von 1888 hielt nicht stand. Es fehlte an geeignetem Ersatz und an jungen Mitgliedern, die sich mit Ernst und Liebe dem Rudersporte widmeten. Es ist eigentümlich, daß in Neuwied, wo doch die beste Gelegenheit zum Rudern geboten war, der Rudersport so stiefmütterlich behandelt wurde.

Radfahrsport, sowie Vergnügungen aller Art waren und sind wohl auch zum guten Teil heute noch bevorzugt.

Die Fahrtenzahl fiel in diesem Jahre auf 126, beinahe die Hälfte der im vergangenen Jahre geleisteten. Durch verschiedene neu eingetretene Mitglieder konnte jedoch zum Schlusse des Jahres die Hoffnung wieder etwas aufleben und es wurde beschlossen, sobald es irgend ginge, im folgenden Jahre

1890

durch erneute, eifrige Ausbildung alles wieder nachzuholen. Abermals wurde mit allen Kräften und zäher Ausdauer das Menschenmöglichste geleistet und als nach Ansicht des Instruktors diesmal wieder alle Vorbedingungen gegeben waren, wurde gleich zu zwei Regatten gemeldet: erstens nach Ems zur Kaiserregatta im Zweier und zweitens nach Mainz zur zweitägigen Regatta im Zweier und Vierer.

Im Vorrennen, die in Ems fast immer notwendig werden durch die vielen Meldungen, siegte unser Zweier gegen Offenbach. Das Hauptrennen brachte Neuwied als gefürchteten Gegner Kreuznach. Unsere Mannschaft (die Herren W. Fröhlicher, Josef Wirtz, St. Alex Gies) übernahm von Anfang die Führung und konnte Kreuznach im scharfen Kampfe, trotz eines gewaltigen Endspurtes, den zähen Neuwiedern den Sieg nicht mehr entreißen.

Der erste Sieg auf einer auswärtigen offenen Regatta und noch dazu in Ems auf der Kaiserregatta! Das war ein Jubeln. Der Draht übermittelte sofort die Freudenbotschaft nach Hause, hier ebenfalls die größte Begeisterung verursachend. Die Sieger wurden abends im Triumph mit Musik abgeholt. Herr Weinert (Hotel Wilder Mann) brannte ein Feuerwerk ab und im Klockerschen Garten wurde zu Ehren der tapferen Ruderer eine feucht-fröhliche Feier gehalten.

Die durch den glänzenden Empfang begeisterte Mannschaft gelobte nun auch in Mainz in 14 Tagen ihre volle Schuldigkeit zu tun.

Mainz, die Metropole des Rudersportes, vereinigt bei seinen Regatten stets die grössten uud besten Rudervereine zum Wettkampfe und stand da sehr schwere Arbeit bevor.

Am ersten Tage nahm Neuwied in seinem Vierer unter fünf Booten den zweiten Platz ein und schnitt somit recht ehrenvoll ab.

Der zweite Tag sah den Zweier mit der Emser Mannschaft: W. Fröhlicher, Jos. Wirtz St. Al. Gies am Start, die mit drei Gegnern, darunter auch wieder Kreuznach, um die Siegespalme zu ringen hatte. Dieses Rennen gestaltete sich zu einem ebenso scharfen wie interessanten. Namentlich Kreuznach machte verzweifelte Anstrengungen, um Neuwied zu überholen. Eine große Anzahl Kreuznacher, die am Ufer postiert waren, machten einen Höllenspektakel, um ihre Mannschaft zum äußersten anzuspornen, aber es half alles nichts. Ohne die Ruhe zu verlieren, gab unsere Mannschaft her, was sie hatte und blieb so auch hier wieder Sieger. War in Ems der Jubel schon groß, so läßt er sich jetzt nach diesem Siege nicht beschreiben. Auf dem Kommers in Mainz bei der Preisverteilung kam der alte Trainer der Mainzer Rudergesellschaft zu unserem Wirtz und fragte ihn: „Wo um alles in der Welt haben Sie diesen Schlag her und die fast unheimliche Ruhe?“ Als ihm darauf erwidert wurde, daß dies ohne irgend welche Anleitung, nur seiner Ansicht über die Ausübung des Ruderns entspringe und von Anfang an immer von ihm so ausgeführt werde, gab der alte Fachmann seiner Bewunderung lauten Ausdruck. Am Montag wiederholte sich bei der Rückkehr die gleiche festliche Veranstaltung wie bei der Ankunft von Em . s Da das Training nun zu Ende war, konnten sich die Ruderer, tolz ob der errungenen Siege, nach Herzenslust ausfreuen. Es war schade, daß dieses Jahr keine weiteren Regatten mehr bevorstanden, zu welchen Neuwied hätte melden können, die Mannschaft hätte sicher den beiden Siegen noch weitere angefügt.

Mit goldenen Lettern steht das Jahr 1890 in der Geschichte der Neuwieder Rudergesellschaft eingetragen. Sollte beim Lesen dieser Zeilen die ausübenden Ruderer

nicht die Begeisterung packen und der feste Entschluß reifen, auch solche Erfolge mit herbeiführen zu helfen?

Wahrlich, ein größerer Gewinn für die Gesellschaft könnte nicht erreicht werden!

1891.

Das Dichterwort: „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu teil“ ist so recht auf die Neuwieder Rudergesellschaft anzuwenden. Mußten nun nach der Achtung gebietenden Stellung, welche die Gesellschaft seit den vorjährigen Erfolgen einnahm, nicht in hellen Haufen Mitglieder zuströmen? Nichts von alledem. Statt dessen verließen eifrige Ruderer wieder Neuwied, andere, darunter auch der Instruktor mußten zu militärischen Übungen, so daß der Abwechslung halber wieder einmal ein Rückgang zu verzeichnen ist. Trotzdem brachten es die zurückgebliebenen Ruderer auf 187 Fahrten, der Sport fand also immer noch fleißige Pflege. An einen Regatta-Besuch konnte jedoch nicht gedacht werden.

1892.

Spärlich gestalten sich auch die Berichte über das Jahr 1892. Man entschloß sich zur Anschaffung von einigen Rollsitzen und erwarb vorläufig vom Gymnasial-Turn-Ruder-Verein (G. T. R. V.) vier derselben. Verschiedentliche Satzungsänderungen wurden vorgenommen, namentlich die Kleidung der ausübenden Mitglieder betreffend, auch die Fahrordnung erfuhr eine gründliche Umgestaltung.

Es war wenig Auswahl an Mannschaften und doch wollte man die Farben der Neuwieder Rudergesellschaft wieder auswärts zeigen. Zu diesem Zwecke wurde ein neuer Renn-Einer in Auftrag gegeben. Derselbe kam aber leider erst drei Wochen vor der Emser Regatta an, zu der gemeldet war. Diese Zeit war zu kurz, um in einem solchen Boote volle Sicherheit zu erlangen und so konnte es nicht ausbleiben, daß unser Wirtz gegen den späteren Meister vom Rhein, Rübsamen, Gießen, unterlag. Die allgemeine Rudertätigkeit war gegen voriges Jahr abermals geringer geworden.

1893.

So kam unter wenig günstigen sportlichen Verhältnissen das zehnjährige Bestehen der Gesellschaft heran. Nach langen Beratungen gelangten die Mitglieder zu der Überzeugung, daß leider davon abgesehen werden müsse, eine Feier des Stiftungsfestes zu veranstalten, einesteils schon wegen Mangel an Ruderern und sportlichem Interesse, anderenteils auch, weil die Wasserverhältnisse sehr zu wünschen übrig ließen. Um nun diesen Gedenktag nicht so ganz klanglos vorübergehen zu lassen, wurde beschlossen, bei einem Ausfluge nach Rüdesheim den Überschuß zweier verflossener Festlichkeiten in einer des Tages würdigen Weise aufzubrauchen. Den damaligen Teilnehmern steht diese Tour heute noch in sehr angenehmer Erinnerung.

Mittlerweile wurden die Ausschreibungen zur ersten internationalen Ruderregatta in Cöln bekannt und glaubte die Gesellschaft, einen Dollen-Zweier melden zu können, da die wenigen Ruderer immerhin sehr fleißig der Ausübung des Sportes oblagen. Der Instruktor war zu einer militärischen Übung einberufen, wurde aber zum Glück noch davon befreit und erklärte sich derselbe infolgedessen sofort bereit, noch im Einer zu starten, so daß kurz vor dem Schlußtermin noch der Einer gemeldet werden konnte. Die Mannschaft im Zweier stoppte leider auf halber Bahn ab, Herrn Wirtz aber gelang es, als Sieger hervorzugehen. Die Neuwieder Zeitung bringt hierüber unterm 17. Juli 1893 folgende Notiz:

> „Bei der gestern in Cöln stattgefundenen ersten internationalen Ruderregatta siegte die Neuwieder Rudergesellschaft im Einer mit großer Überlegenheit über Ruderverein Hamm i. W. und Cölner Ruderverein. Durch diesen glänzenden Sieg gewann die Neuwieder Rudergesellschaft den von ihrem hohen Protektor Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Wied gestifteten Ehrenpreis, welcher im Schaufenster der Porzellanhandlung Hch. Wirtz ausgestellt ist."

Daß die Neuwieder Rudergesellschaft gerade den von ihrem hohen Protektor gestifteten Preis errang, war ein

besonders glückliches Zusammentreffen. Selbstverständlich wurde nicht versäumt, dies sofort telegraphisch Sr. Durchlaucht zu melden, worauf ein sehr huldvolles Telegramm aus Karlsruhe eintraf.

Mit einem Schlage hob sich nun durch diesen Sieg wieder das Interesse für die Gesellschaft. Die Flagge der Neuwieder Rudergesellschaft hatte sich Respekt verschafft, es war gezeigt worden, daß in sportlicher Beziehung noch Tüchtiges geleistet wird.

Es regnete förmlich Anmeldungen. An einem Tage, 13. August 1893, wurden im Bootshause fünf ausübende Mitglieder aufgenommen. Auch in der nächstfolgenden Zeit kamen immer weitere Anmeldungen und der frische tatkräftige Zug, der in der ganzen Gesellschaft herrschte, ließ das Beste für die günstige Weiterentwicklung derselben hoffen. Endlich merkte man auch in Neuwied etwas davon, wie außerordentlich belebend sonst allgemein der Besuch von Regatten auf eine Rudergesellschaft einwirkt, ganz besonders aber, wenn hierbei ein Sieg errungen wird.

Der Anfang des Jahres gefaßte Beschluß, kein Stiftungsfest zu feiern, wurde im Siegerstolze umgeworfen und eine recht schön verlaufene Feier noch nachträglich am 9. September abgehalten. Erwähnenswert ist vielleicht noch, daß die Gesellschaft Ende des Jahres der Neuwieder Wasserwehr beitrat.

1894.

Die eifrige Ausübung des Ruderns im nun folgenden Jahre veranlaßte die Gesellschaft, wieder die Cölner Regatta zu beschicken und zwar im Dollen-Zweier. Der Erfolg blieb aber aus, das Boot lief auf den dritten Platz.

Wegen Ankaufs eines Vierers wurden eingehende Verhandlungen gepflogen und eine Kommission eingesetzt, welche die hierzu nötigen Gelder aufbringen sollte.

Gegen das Vorjahr war eine sehr befriedigende Weiterentwicklung zu verzeichnen und nach Einstellung des Ruderns wies das Fahrtenbuch mit 236 Fahrten die fast gleich große Zahl 242 des günstigen Jahres 1888 nach.

1895.

Daß bei dem derzeitigen recht erfreulichen Stand auch im Jahre 1895 an die Meldung zu Regatten gedacht wurde, ist leicht erklärlich und so zeigte sich die Neuwieder Rudergesellschaft diesmal wieder im Dollen-Zweier und zwar auf der Gießener Regatta. Der Mißerfolg des vorigen Jahres in Cöln ließ noch lange keine Entmutigung aufkommen. Fleißiges Trainieren der Mannschaft ließ alles Gute hoffen. Groß war denn auch der Jubel, als die Mannschaft, bestehend aus den Herren W. Spaarmann, Jos. Wirtz, St. Fr. Baumeister, die Farben der Neuwieder Rudergesellschaft wieder zu Ehren brachte. Neben diesem sportlichen Ereignis kann in diesem Jahre von einer wesentlichen Steigerung der allgemeinen Ausübung des Ruderns berichtet werden. Mit 277 Fahrten wurde die bisher höchste Zahl erreicht. In diesem Jahre fand auch die erste größere Vergnügungsfahrt statt und zwar 2. und 3. Juni (Pfingsten) von Mainz nach Neuwied im „Wilhelm". 106 km.

1896.

Die 1894 schon ins Auge gefaßte Anschaffung eines Vierers mußte auch dieses Jahr vorläufig wieder zurückgestellt werden, da das hierzu nötige Geld noch nicht in genügender Höhe vorhanden war.

Rege Rudertätigkeit herrschte auf dem Rheine. War doch schon von Wiesbaden eine Einladung zur Regatta eingelaufen und auch der Besuch der diesjährigen Cölner Regatta geplant. Bei der Cölner Regatta gingen beide von der Gesellschaft gemeldeten Boote, Dollen-Vierer und Einer, als zweite durchs Ziel, die Boote im Wiesbadener-Biebricher Rennen hatten insofern unter recht mißlichen Verhältnissen zu leiden, als dem Einer von seiten des Gegners das Fahrwasser abgeschnitten wurde und im Dollen-Vierer ein Dollen brach, weshalb dieses Rennen aufgegeben werden mußte. Regelrechtes Pech, mit welchem sich wohl schon jede Rudergesellschaft abzufinden hatte.

Der in diesem Jahre stattfindenden silbernen Hochzeitsfeier des hohen fürstlichen Paares wurde auch seitens der Gesellschaft

in geziemender Weise gedacht. Zwei Vorstandsmitglieder, von den hohen Herrschaften persönlich empfangen, brachten die herzlichsten Glückwünsche der Gesellschaft dar. An dem großartigen Fackelzuge abends beteiligte sich die Gesellschaft mit 26 Mitgliedern.

Ein Nachlassen des Ruderns in diesem Jahre ließ nur 194 Fahrten erreichen.

1897.

Die schon seit 1894 auf der Tagesordnung stehende Anschaffung eines Vierers gestaltete sich nun immer mehr zu einem nicht mehr hinauszuschiebenden dringenden Bedürfnis. Doch legte der Instruktor in langer, eingehender Begründung dar, daß der Gesellschaft anstatt eines Rennvierers, ein Schulboot mit festen Sitzen vorerst am allernotwendigsten wäre. Dadurch, daß die Anfänger bisher sofort in Boote mit Rollsitzen gebracht werden müßten, würde die ordnungsmäßige Ausbildung äußerst nachteilig beeinflußt. Mit dem von ihm beantragten Schulboote stände dann aber auch gleichzeitig ein Tourenboot zur Verfügung, von nicht zu unterschätzender Bedeutung für diejenigen Mitglieder, die sich nicht für Rennen trainieren wollten, sondern die die Ausübung des Ruderns lediglich als Selbstzweck betrachteten und hierzu sei bisher so gut wie keine Gelegenheit geboten gewesen. Diesen Ausführungen konnte sich niemand verschließen und so wurde denn der Ankauf eines solchen Bootes beschlossen und der Preis hierfür auf 250 Mark geschätzt. Man hatte aber damit im wahren Sinne des Wortes die Rechnung ohne den „Wirt“ gemacht, denn von den eingelaufenen Offerten wurde schließlich diejenige der Firma Wirth, Frankfurt, berücksichtigt, die aber auf 400 Mark lautete. Die bisher für das in Aussicht genommene Rennboot gezeichneten Beträge von 295 Mark wurden vorläufig hierzu verwendet und der Rest von der Kasse übernommen.

Bei der Beratung über den Namen dieses Bootes saß einem großen Teil der Mitglieder der Schalk im Nacken, denn die Mehrzahl einigte sich auf den von allen Ruderern so sehr gefürchteten Namen „Krebs“. Diese Benennung gefiel

aber dem Vorstande ganz und gar nicht und so wurde eine Kommission (Krebs-Kommission, die noch lange von sich reden machte) eingesetzt, um andere Vorschläge zu unterbreiten, bis man sich nach vielen Redeschlachten auf den Namen „Neuwied“ einigte.

Von einem Regattabesuch mußte in diesem Jahre abgesehen werden.

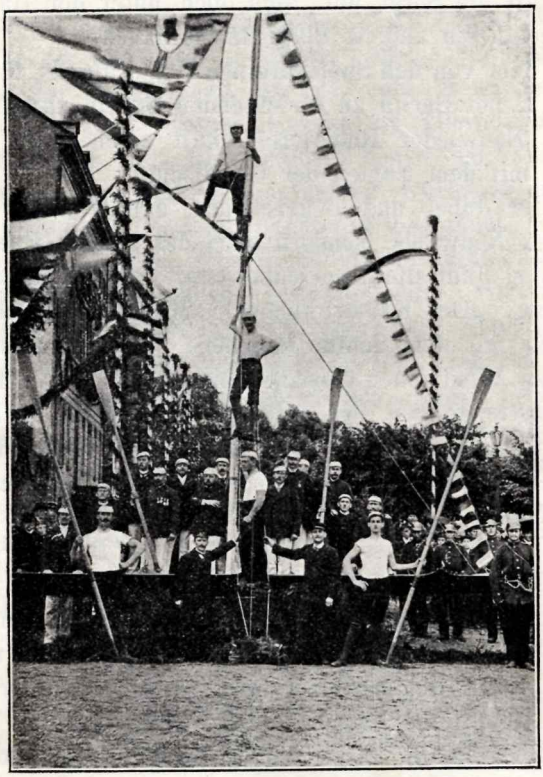
Die plötzlich erfolgte Kündigung des Bootshausplatzes, die jedoch nach Pachtvertrag erst frühestens für 1. April 1899 rechtskräftig ausgesprochen werden konnte, bürdete der Gesellschaft die Sorge auf, sich doch unter der Hand nach einem geeigneten andern Platz umzuschauen.

Zu dem von den Sportvereinen Deutschlands für Kaiser Wilhelm I. bei Berlin zn errichtenden Sportdenkmal stiftete auch die Neuwieder Rudergesellschaft einen Stein hiesiger Industrie mit dem Namen der Gesellschaft.

Heller Jubel und Begeisterung ergriff nicht nur die Einwohner Neuwieds, sondern auch des ganzen Kreises, als sich Anfang Juni die Freudenbotschaft von Mund zu Mund fortpflanzte: „Der Kaiser kommt!“ Majestät gedachte, von Andernach mit dem Schiffe kommend, Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Wied einen Besuch abzustatten. Bei den fieberhaften Anstrengungen, den geliebten Monarchen nach besten Kräften festlich zu empfangen, fehlte selbstverständlich die Neuwieder Rudergesellschaft nicht. Gegenüber dem Hotel „Wilder Mann“ und so das Rheinufer nach hinten absperrend, wurde ein großer Mast errichtet, dem ein Boot vorgelagert war und so an günstiger Stelle harrte alles freudigen Herzens auf den großen Moment. Von dem historischen Hohenzollern-Wetter war leider auch nicht das Allergeringste zu merken. Schwere, kalte Regenschauer wälzten sich ununterbrochen über den Rhein und ließen keinen Faden trocken. Die im luftigen Ruderanzug aufgeenterten Ruderer, die dort oben schutzlos allem Unwetter preisgegeben waren und die sich krampfhaft festhalten mußten, um vom Sturm nicht fortgefegt zu werden, waren gezwungen, des öftern zu den andern Menschenkindern herabzusteigen, um die steifen Glieder durch einen Seelenwärmer wieder einigermaßen beweglich zu machen.

Im Bootsinnern war nämlich so eine Art Kantine eingerichtet, die über das Gröbste hinweghalf. —

Endlich zeigte Kanonendonner das Nahen Sr. Majestät an, schnell in Stellung und brausende Hochrufe meldeten die Ankunft. Als der Wagen an der Aufstellung der Ruder-Gesellschaft um die Ecke bog, übertönte das kräftige Hipp, Hipp, Hurrah derselben die Hochrufe der Umstehenden, Majestät wandte sich zur Seite und sichtlich erfreut winkte er den Ruderern zu.



Trotz der sehr nassen Verfassung, in welcher sich die Mitglieder befanden, herrschte den ganzen Tag sehr gehobene Stimmung und hat sich der Neuwieder Kaisertag allen Teilnehmern unauslöschlich eingeprägt.

Der im vorigen Jahre in Erscheinung tretende Rückgang konnte auch in diesem Jahre nicht aufgehalten werden, welches ein Ergebnis von nur 110 Fahrten zeitigte. Konnte trotzdem immerhin noch von einer eifrigen Pflege des Sportes durch verschiedene Mitglieder die Rede sein, so flaute das allgemeine Interesse im Jahre

1898

fast vollständig ab. Durch Wegzug und Eintritt einiger Mitglieder zum Militär lichteten sich die ohnehin nicht mehr starken Reihen. Auseinandersetzungen persönlicher Natur taten das Übrige und so blieb denn nur ein kleines Häuflein, das sich aber nun um so fester um die Flagge der Neuwieder Rudergesellschaft scharte. Die fünf Vorstandsämter wurden von drei Mitgliedern verwaltet und mit banger Sorge sah man der Zukunft entgegen. Doch Mutlosigkeit kennt der richtige Ruderer nicht und aus diesem Gefühl heraus beratschlagte man über die Anschaffung des durch „Neuwied" einstweilen wieder zurückgestellten Renn-Vierers, mit der allein richtigen Begründung, daß durch die Erwerbung des schon lange vermißten neuen Bootes das Vereinsleben ohne Zweifel wieder gehoben werde. Mitgliederzuwachs ließe sich dann auch erhoffen. Die Kasse verfügte damals infolge verringerter Ausgaben über Mark 500.

Der tiefe Stand von nur 70 Fahrten kennzeichnet 1898 als das in sportlicher Beziehung schwärzeste Jahr seit Bestehen der Gesellschaft.

1899.

Diese wenig günstige Lage warf naturgemäß auf das Jahr 1899 ihren Schatten. Man beschloß aber trotzdem nunmehr im Januar den Ankauf des Renn-Vierers bei der Firma Leux, Frankfurt. Wie richtig man damit handelte, sollte sich bald zeigen. Die Vorbereitungen zu der Bootstaufe brachte wieder Leben in die Gesellschaft. Am 23. April fand die in allen Teilen auf das Schönste verlaufene Feier statt, bei welcher das neue Boot den Namen „Rheingold" erhielt. Die Gesellschaft hatte die Freude, in der nachfolgenden Zeit mehrere ausübende und unterstützende Mit-

glieder aufnehmen zu können und da dadurch die Zahl der ausübenden Mitglieder 16 wieder überstieg, konnte der Vorstand am 5. Juni wieder auf seine satzungsgemäße Höhe ergänzt werden. Die Bootshausfrage wurde nun allmählich brennend, doch gelang es einem Vorstandsmitgliede, die vorläufige Sicherung des jetzigen Platzes von der fürstlichen Rentkammer zu erlangen. —

Von Cöln aus kam die Anregung, einen Mittelrheinischen Regattaverein zu gründen. Zur Beratung über die Satzungen desselben entsandte die Gesellschaft ihren Vorsitzenden, doch scheint die wohlgemeinte Idee den Rhein hinuntergeschwommen zu sein, da man in der Folgezeit wenig mehr davon gehört hat.

Wenn bei einem Rückblick auf das verflossene Jahr auch keine besonderen sportlichen Ereignisse zu melden waren, so konnte doch mit Befriedigung konstatiert werden, daß sich die Gesellschaft in einem wesentlich günstigeren Fahrwasser befindet. Jedenfalls bildet 1899 einen Merkstein in der Geschichte der Neuwieder Rudergesellschaft durch die endliche Beschaffung des Ausleger-Vierers.

Große Freude bereitete der Gesellschaft das unterstützende Mitglied Herr Albert Eisele durch Stiftung des lebensgroßen Bildes unseres hohen Protektors. Das in bekannt vorzüglicher Ausführung hergestellte Bild ist eine bleibende Zierde des Vereinslokales und sicherte sich genannter Herr dadurch den großen Dank der Mitglieder.

1900.

Immer den Blick nunmehr voll Hoffnung vorwärts gerichtet, trat man in das neue Jahrhundert ein und um dieser frohen Zuversicht auch greifbare Gestalt zu verleihen, befaßte man sich gleich zu Anfang des Jahres mit Vorbereitungen zur Anschaffung eines Dollen-Zweiers. Nach eingehenden Verhandlungen wurde denn auch bald bei Leux, Frankfurt, das Boot in Auftrag gegeben. Durch in Aussicht gestellte Zeichnungen von seiten der Gesellschaft immer wohl gewogener Gönner, sowie den Erlös eines demnächst abzu-

haltenden Herrenabends schien der Betrag hierfür ohne besondere Leistungen der Mitglieder und der Kasse gesichert. Da man den Namen für das neue Boot gleich von dem Bootsbauer anbringen lassen wollte, bestimmte man denselben vorher und einigte sich auf „Nymphe“. Leider erhielt die „Nymphe“ auf dem Transport eine kleine Beschädigung, doch konnte dieselbe zufriedenstellend behoben werden. Eine beabsichtigte Bootstaufe mußte verschiedener Umstände halber fallen gelassen werden und so ist dieses Boot ziemlich stillschweigend in den Bootspark aufgenommen worden. Um so fleißiger wurde aber nun trainiert, denn man hatte zu der am 17. Mai unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers in Biebrich stattfindenden Regatta den neuen Dollen-Zweier gemeldet. Nach vier Jahren wieder auf einer Regatta! Das ließ das Blut wieder etwas schneller kreisen! Und mit welchem Interesse wurde seitens der Mitglieder das Training verfolgt. In bestimmten Abständen mit der Uhr in der Hand wurden die Fortschritte der Leistungen geprüft und in recht zuversichtlicher Stimmung fanden sich neben der Mannschaft fünf weitere Mitglieder der Gesellschaft in Biebrich ein. Begünstigt vom schönsten Wetter, war diese Regatta wohl die eindruckvollste, welcher die Neuwieder Rudergesellschaft beiwohnte. Durch die Anwesenheit des Kaisers mit seiner hohen Schwester war natürlich alles aufgeboten worden und es entfaltete sich ein äußerst malerisches, farbenprächtiges Bild auf dem Rheine. Die „Nymphe“ hatte vier Gegner: Bamberg, Homberg, Kreuznach und Gießen. Nach hartem Kampfe ging Bamberg als Nr. 1 durchs Ziel. Neuwied, welches die übrigen ungefähr 100 m vor dem Ziele überflügelte, nahm den zweiten Platz ein. In bescheidener Weise konnte die Neuwieder Rudergesellschaft mit diesem immerhin schönen Erfolg zufrieden sein und es herrschte demzufolge auch eine so ausgelassen fröhliche Stimmung unter den Mitgliedern, wie sie hätte nicht anders sein können, wenn ein Sieg errungen worden wäre.

Nun war wieder Zug in der Kolonne und es wurde beschlossen, zu der am 8. Juli in Ems stattfindenden Kaiserregatta abermals die „Nymphe“ zu melden. Für den Fall hier der Sieg auf seiten der Gesellschaft sein sollte, war weiter

beabsichtigt, auch noch in Gießen zu starten, um dann für dieses Jahr weitere Meldungen zu unterlassen.

So schön das Wetter in Biebrich war, so unfreundlich begleitete es die Emser Regatta. Durch mehrfache Meldungen wurden Vorrennen nötig, die dann auch am frühen Morgen schon ausgetragen wurden. Hierbei schlug unsere erprobte und gut trainierte Mannschaft Bonn mit Leichtigkeit, konnte aber im Hauptrennen Crefeld den Sieg nicht streitig machen. Der ungünstigere Start und recht hinderlicher Gegenwind gönnten nun einmal Neuwied den Erfolg nicht. Es mag aber hierbei Erwähnung finden, daß unserer Mannschaft im „Wassersport“ in sehr schmeichelhafter Weise gedacht wurde, der in der Gesellschaft bekannte „Wirtz'sche Schlag“ fand hier die vollste Anerkennung.

Entgegen dem Vorhaben, nur dann nach Gießen am 29. Juli zu melden, wenn in Ems gewonnen würde, reichte man doch noch Meldung ein, war aber auch hier nicht vom Glück begünstigt. Dem bei dieser Regatta seitens der Gießener und Cölner Rudergesellschaften geäußerten Wunsch, mit unserer Gesellschaft die Flaggen zu wechseln, wurde gerne entsprochen, und noch weiter angeregt, dasselbe mit Bamberg, Ems und Coblenz zu tun. Der Gesellschaft selbst stiftete in liebenswürdiger Weise eine Neuwieder Dame eine eigenhändig gestickte kleine Bootsflagge und verpflichtete damit die Mitglieder zu herzlichem Danke.

In wohltuender Weise sticht das Jahr 1900 gegen die Vorjahre durch recht erfreuliche Rudertätigkeit ab. Drei Regatten hatte die zu Anfang des Jahres in Dienst gestellte „Nymphe“ schon zu verzeichnen und wenn auch die ausdauernde, fleißige Übung nicht mit einem so heiß ersehnten Siege belohnt werden konnte, so war doch die Entwicklung wieder in aufsteigender Linie begriffen. Die geleistete Fahrtenzahl von 170 stellt gerade das Doppelte des Vorjahres dar.

Zu Ende des Jahres traten Erscheinungen zutage, die eine Verlegung des schon sehr lange innegehabten Vereinslokales nötig machten und siedelte die Gesellschaft zu Anfang des Jahres 1901 in das neue Lokal im Hotel „Goldener Anker“ über.

1901.

Die Ruderer empfanden schon seit längerer Zeit, daß der Ankleideraum im Bootshause unzureichend sei und um diesem Übelstande abzuhelfen, beschloß man, das Bootshaus nach hinten um 1 m zu vergrößern. Auch wurde, da die Preise der Gesellschaft bisher in wenig geeigneter Weise hier und da untergebracht waren, beratschlagt, ob man sich den Luxus erlauben könne, hierfür einen Schrank anfertigen zu lassen. Da die Mehrzahl der Mitglieder damit einverstanden war, wurde ein Mitglied beauftragt, entsprechende Zeichnungen vorzulegen. Die Neuwieder Schützengesellschaft trat auch zu Anfang des Jahres an die Neuwieder Rudergesellschaft mit der Bitte heran, zu dem hier stattfindenden XIX. Bundesschießen einen Preis zu stiften. Da die Gesellschaft als solche hierzu keine Beträge aufwerfen kann, man aber allgemein dieser Angelegenheit sympathisch gegenüberstand, so stifteten die einzelnen Mitglieder einen Ehrenpreis.

Der Rudersport fand in diesem Jahre aufgedehnte Pflege. Man war in der Lage, verschiedene Boote ständig mit gleichmäßig verteilter Mannschaft auf das Wasser bringen zu können und allenthalben war Lust und Liebe zur edlen Rudersache eingekehrt. Ein von dem Wassersportverein Düsseldorf zum Kauf angebotenes Vierer-Riemen-Ausleger-Tourenboot lenkte die Aufmerksamkeit der Gesellschaft darauf, ein solches Boot anzuschaffen. Der Instruktor nahm die Gelegenheit, sich dieses Boot persönlich in Düsseldorf anzusehen, doch ist der Ankauf nicht zustande gekommen. Die Beschaffung eines neuen Bootes dieser Gattung wurde für später zurückgestellt.

Unverhofft sollte der Neuwieder Rudergesellschaft noch kurz vor Einstellung des Ruderns ein sportlicher Erfolg beschieden werden. Die Binger Rudergesellschaft, welche anläßlich ihres Abruderns eine interne Regatta veranstaltete, hatte der Neuwieder Rudergesellschaft eine Einladung hierzu zugehen lassen und mit Freuden ergriff man die gebotene Gelegenheit, wieder einmal an den Start zu legen. Flugs wurde im Dollen-Vierer und Einer gemeldet und das nun folgende

Training ließ nichts zu wünschen übrig. Und diesmal wurde Ausdauer und Fleiß in der schönsten Weise belohnt. Beide gemeldeten Boote und zwar: Dollen-Vierer mit der Mannschaft: den Herren Serresse, Irmen, Adolphs, Witzky, St. Wirtz; Einer: Serresse, holten sich mit Eleganz die Siegestrophäen. Daß dies freudige Ereignis nach Gebühr gefeiert wurde, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung und alle Mitglieder beseelte der Wunsch, nun bald auch wieder in einer offenen Regatta die Kräfte mit dem Gegner messen zu können.

Konnte Ende vorigen Jahres der Bericht in wesentlich freundlichen Farben gehalten werden, so ist zum Schlusse dieses Jahres ein weiter günstiges Fortschreiten festzustellen durch die Fahrtenzahl von 192. Bekräftigt wurde dieser Fortschritt noch in der letzten Versammlung mit der Beschlußfassung, einen neuen Gig-Vierer zu kaufen.

Dem Bootshause war im November ein Einbruch zugedacht. Derselbe wurde aber glücklicherweise noch rechtzeitig vereitelt und hat die Gesellschaft dem Betreffenden, der die Polizei verständigte, einen kleinen Betrag als Anerkennung überwiesen.

1902.

Das Jahr 1902 begann mit der Prüfung der für das neu anzuschaffende Boot eingelaufenen Offerten und stimmte die Gesellschaft schließlich ab, diesmal die norddeutsche Industrie zu bevorzugen, welche äußerst leistungsfähig sei. Demzufolge wurde der Firma Fr. Lürßen in Bremen der Auftrag zuteil.

Von einer in Erwägung gezogenen elektrischen Beleuchtung des Bootshauses wurde wegen der erheblichen Kosten Abstand genommen und klagte der Verwalter bei dieser Gelegenheit über die sich immer mehr bemerkbar machende Altersschwäche des Bootshauses. Damit wurde die Gesellschaft vor eine große Sorge gestellt. Der über kurz oder lang nicht mehr abzuweisende Um- oder Neubau kostete Geld, viel Geld und wie sollte das die kleine Gesell-

schaft aufbringen? Es wurden nun vorläufig die entstandenen Schäden so gut es ging ausgebessert, auch das Dach neu gedeckt. Aufgehoben wurde aber damit die Frage wegen eines neuen Bootshauses nicht. Das Sorgenkind war da und sollte in der folgenden Zeit noch recht oft und eingehend die Mitglieder beschäftigen.

Für das neue Boot war beabsichtigt, Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Friedrich zu Wied die Patenstelle anzutragen, doch mußte wegen der inzwischen eingetretenen Hoftrauer durch das Hinscheiden Ihrer Durchlaucht der Fürstin Mutter zu Wied davon Abstand genommen werden. Übrigens herrschte allgemeine Stimmung, die Bootstaufe aus Sparsamkeitsrücksichten nicht mit einer größeren Feier zu verbinden, da für nächstes Jahr das 20jährige Stiftungsfest bevorstand, welches im größeren Rahmen gefeiert werden sollte.

Das neue Boot kam bedauerlicherweise von Bremen mit solchen Beschädigungen an, daß die Annahme verweigert werden mußte. Es entspannen sich nun langwierige Verhandlungen, einem Rechtsanwalt mußte die Angelegenheit übertragen werden, da die Bahn sich weigerte, irgend eine Entschädigung anzuerkennen. Viel Papier ist dieserhalb verschrieben worden, doch hatte die Gesellschaft die Genugtuung, daß sie voll zu ihrem Rechte kam. Das Boot wurde zurückbefördert, um wieder hergestellt zu werden und mußte die Bahn sämtliche Kosten übernehmen.

Durch die Absicht, dieses Jahr wieder die Flagge der Neuwieder Rudergesellschaft am Start zu zeigen, setzte bald ein recht eifriges Training ein, dem sich verschiedene Ruderer mit anerkennenswerter Ausdauer unterzogen, auch das Übungsrudern wurde sehr gepflegt, so daß die einzelnen Boote recht oft ihrem Elemente übergeben werden konnten. Leider aber kam eine in Aussicht genommene Meldung nicht zustande und so blieb dieses Jahr ohne eine Betätigung nach außen. Die im Fahrtenbuch nachgewiesenen 209 Fahrten konnten aber den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellen, da sie wieder eine Vermehrung gegen das Vorjahr bedeuteten.

1903.

Um eine Verjüngung des Bootsparkes herbeizuführen, sollten die beiden Boote „Neuwied“ und „Carmen Sylva“ bei sich bietender Gelegenheit gut verkauft und ein neuer Einer angeschafft werden. Der im Vorjahre bestellte neue Vierer konnte wegen der Beschädigung und Wiederinstandsetzung erst dieses Jahr in Benutzung genommen werden und sollte die Taufe desselben, gleichzeitig mit derjenigen des neuen Einer, anläßlich des in diesem Jahre stattfindenden 20. Stiftungsfestes vor sich gehen. Ursprünglich herrschte der Plan, zu einer internen Regatta auszuschreiben, doch schreckten die hohen Kosten (ca. 1000 Mark) hiervon ab. Unter wenig großen Zeremonien tauchte der neue Touren-Vierer als „Neptun“ und der neue Einer als „Libelle“ in das Naß. Das 20. Stiftungsfest wurde aber am 19. Juli in recht schöner und würdiger Weise gefeiert.

Vormittags 11 Uhr fand eine große Auffahrt statt, seitens der Neuwieder Rudergesellschaft mit „Neuwied“, Ausleger-Vierer „Rheingold“, Touren-Vierer „Neptun“, Zweier „Nymphe“ und den beiden Einern „Libelle“ und „Schwalbe“. Der Gymnasial-Turn-Ruderverein, mit welchem uns stets ein freundnachbarliches Verhältnis verbindet, schloß sich dieser Auffahrt mit 3 Vierern und 1 Zweier an. Diese stattliche Flottille von 10 Booten bot dem Auge ein großartiges und allen Sportfreunden ein für Neuwied recht seltenes Bild. Der Vierer „Neuwied“ war von Mitglieder-Damen besetzt, die durch einen Ruderer hierfür länger eingeübt wurden. Nachmittags vereinigte ein Ausflug im Dampfer nach Remagen unter Musikbegleitung die Mitglieder mit ihren Angehörigen. Nach Rückkehr wurde abends im Vereinslokal der Tag in echt rheinischer Fröhlichkeit beschlossen.

Regatten waren auch in diesem Jahre der Neuwieder Rudergesellschaft versagt, doch stand die allgemeine Rudertätigkeit im Zeichen weiteren Aufschwunges.

Gegen Ende des Jahres fand der voriges Jahr zur Anschaffung beschlossene Schrank Aufstellung im Vereinslokal. Derselbe wurde von einem Mitgliede der Gesellschaft an-

gefertigt, ist ein schönes gediegenes Schmuckstück von bleibendem Wert und bietet nun den Preisen einen würdigen Aufbewahrungsort. Besonders reizvoll stattete die Dame eines Mitgliedes den Schrank noch aus durch die künstlerische Einstickung der Vereinsflagge in die ausgeschlagene Hinterwand. Der Dank der Gesellschaft dafür, daß sich immer wieder Damen finden, die in liebenswürdiger Weise ihr Können in den Dienst der edlen Rudersache stellen, möge auch hier Platz finden.

Nötig machten sich Satzungsänderungen, um der chronischen Beschlußunfähigkeit der Versammlungen etwas abzuhelfen und auch die Vorstandswahlen zweckdienlicher zu gestalten.

1904.

Der neu gegründete Ruderklub Remagen erwarb die zum Verkaufe gestellten beiden Boote und die dadurch entstehende Lücke wurde durch einen der Firma Lürßen in Auftrag gegebenen Touren-Doppel-Zweier ausgefüllt, der den Namen „Frauenlob“ erhielt.

Ein von den Mitgliedern schon lange gehegter Wunsch konnte in der Hauptversammlung vom 12. März zur Ausführung gebracht werden. Der Mitbegründer der Gesellschaft, frühere Instruktor und Vorsitzender der Neuwieder Rudergesellschaft, Herr Josef Wirtz, wurde unter begeistertem Hipp, Hipp, Hurrah zum Ehrenmitgliede gewählt und hat die Gesellschaft mit dieser Auszeichnung einer Ehrenpflicht genügt.

Dem Remagener Ruderklub wurden am 20. März die beiden gekauften Boote unter Begleitung des „Neptun“ zugeführt, bei welcher Gelegenheit eine äußerst gelungene Feier in Remagen vor sich ging.

Mit Hochdruck wurde in diesem Jahre der Sport betrieben, auch größere Touren fanden und zwar gar nicht vereinzelt statt. Um nur die ausgedehnteren zu erwähnen, sei hier berichtet, daß 6 Fahrten nach Linz und zurück (44 km), 5 Remagen und zurück (50 km), 1 Winningen und zurück (54 km) und 1 Berncastel-Neuwied (148 km) zurückgelegt wurden.

Durch die Herrichtung eines Sport- und Spielplatzes in unmittelbarer Nähe des Geländes um den Bootshausplatz wurden die Einsteigeverhältnisse bedroht, die deshalb in naher Zeit eine gründliche Umgestaltuug erfahren mußten.

Die außerordentliche Rudertätigkeit erleichterte nun auch einen beabsichtigten Kauf eines Vierers, außerdem war auch noch Ersatz zu schaffen für den verkauften zweiten Vierer und so wurde wieder bei Lürßen eine neue Vierer-Ausleger-Gig bestellt.

Das neue Boot „Frauenlob“ erlitt am 26. Juni bei einer Übungsfahrt einen Unglücksfall, der leicht hätte verhängnisvoll werden können, da Menschenleben auf dem Spiele standen. Das Boot kam einem Schlepper zu nahe, wurde schwer beschädigt, kenterte und die Mannschaft mußte sich schwimmend in Sicherheit bringen. Es darf hervorgehoben werden, daß seit Bestehen der Gesellschaft dies der erste derartig ernste Vorfall war und hoffentlich auch bleiben wird. Das Boot mußte zur Reparatur fortgeschickt werden. Die rüstig fortschreitende Umgestaltung des Rheinufers oberhalb des Hafens ließ auch die Bootshausfrage wieder aufleben und machte Beratungen nötig, ob der alte Platz beibehalten werden solle, oder in Gemeinschaft mit dem Gymnasial-Turn-Ruderverein an anderer Stelle zu suchen sei. Die Stadtverwaltung stellte ihre Unterstützung in Aussicht, doch war ein endgültiger Entschluß noch nicht herbeizuführen.

Veranlaßt durch die bis jetzt noch nicht erreichte, so sehr erfreuliche Ausübung des Ruderns gedachte die Gesellschaft, in diesem Jahre ein Abrudern am 11. September in ausgedehnterer Weise zu halten, um auch den Mannschaften innerhalb der Gesellschaft Gelegenheit zu geben, die Kräfte gegenseitig zu messen. Es lagen bei dieser internen Regatta am Start:

2 Einer: „Libelle“, „Forelle“;
2 Zweier: „Nymphe“, „Loreley“;
2 Vierer: „Neptun“, „Wilhelm“.

Bei diesem äußerst interessanten Rennen, in welcher jeder seine volle Schuldigkeit tat, gingen:

„Libelle“: die Herren Rich. Witzky;
„Loreley“: die Herren Bohlig, Weinzheimer, St. Serresse; „Neptun“: die Herren Falkenburg I, Weinzheimer, Reinhardt, Serresse, St. Herbst
als Sieger durchs Ziel.

Die Preise waren vom Ehrenmitgliede und Mitgliedern der Gesellschaft gestiftet.

Ausgehend von dem Gedanken, daß das Eisen, so lange es heiß ist, geschmiedet werden muß, wurde dazu übergegangen, von nun an die Jahresberichte drucken zu lassen, damit noch immer weitere Kreise für die edle Ruderei gewonnen werden.

Das Jahr 1904 überstrahlt in sportlicher Beziehung alle bisherigen Jahre. Durch Einberufung zu militärischen Übungen wurden jedoch die für das Training in Betracht kommenden Mannschaften getrennt, weshalb leider auch dieses Jahr keine Regattabeteiligung möglich war.

In der Schlußversammlung dieses Jahres konnten 723 Fahrten bekannt gegeben werden. Diese enorm hohe Zahl gegen alle vorhergehenden Jahre ist nun allerdings dadurch erreicht worden, daß auch die kleinsten Fahrten notiert wurden, während in den früheren Jahren nur solche von wenigstens annähernd einer Stunde Geltung hatten. Immerhin soll neidlos zugestanden werden, daß der Sport 1904 in noch nie erreichter Blüte stand. Wenn der Vorsitzende das nun zur Neige gehende Jahr mit der zum Ausdruck gebrachten Hoffnung verabschiedete, daß diese günstige Lage der Neuwieder Rudergesellschaft anhalten möge, so war dies allen der Rudersache Nahestehenden aus der Seele gesprochen.

Nachzutragen ist noch, daß die Neuwieder Rudergesellschaft auf Einladung mit dem Coblenzer Ruderklub einen gemeinsamen Ausflug nach Rhens unternahm.

1905.

Der Anfang des Jahres galt den Verhandlungen wegen Verkaufes des Veteranen unter den Booten, des alten Dollen-Vierers „Wilhelm“. 20 Jahre lang diente er der Gesellschaft treu, doch das Alte stürzt, das Neue bricht sich Bahn. Weh-

mütig schauten die älteren Ruderer dem lieben Kameraden, der die Sturm- und Drangperiode der Gesellschaft mitgemacht hatte nach, als er das Bootshaus verließ, um in Cochem seine alten Tage zu beschließen. Ein ehrenvoller Abgang war ihm aber noch beschieden durch die im Vorjahre erfolgte Beteiligung an der internen Regatta anläßlich des Abruderns.

Ausgedehnte Werbetätigkeit wurde nun entfaltet, um der Gesellschaft neue unterstützende Mitglieder zuzuführen, damit sich die Errichtung eines Fonds zum Bootshausneubau bald verwirklichen ließe. Am 28. Februar bereits konnte der erste Betrag von 50 Mark auf der Sparkasse zu diesem Zwecke angelegt werden. Damit war der Fuß auf die erste Sprosse der für die Gesellschaft so außerordentlich wichtigen Angelegenheit gesetzt. Der Anfang war gemacht und zielbewußt, vertrauend der Gunst, deren sich die Gesellschaft immer erfreuen durfte, wurde, wenn auch langsam, ein Baustein dem anderen angefügt.

Endgültig wurde in diesem Frühjahre auch der Entschluß gefaßt, daß das Bootshaus auf dem bisherigen Platz bleiben soll.

Über das Training, welches nun ernstlich begann, wurden strengere Bestimmungen getroffen und auch die Beteiligung an der internen Regatta in Bingen zugesagt. Die hier gemeldeten Boote und zwar:

Einer: Herr R. Witzky;

Dollen-Zweier: die Herren H. Fröhlich, H. van Royen, St. R. Witzky,

holten sich, wie nicht anders zu erwarten war, auch diesmal wieder die Siegespalmen. Zur offenen Regatta meldete die Neuwieder Rudergesellschaft nach Essen Junior-Einer, zweiten Vierer und zweiten Junior-Vierer, Ems: Einer und Vierer, ohne jedoch einen Erfolg zu haben. Die angestrengte Rudertätigkeit hielt gleichen Schritt mit dem Vorjahre. Auch erfolgten wieder größere Touren und zwar:

je 1 nach Niederlahnstein, Bacharach, Cobern, Boppard,
„ 2 „ Braubach, Brodenbach, Berncastel — Neuwied,
„ 3 „ Remagen.

Das Anrudern wurde dieses Jahr am 25. Mai durch eine Auffahrt sämtlicher Boote gehalten, an welchem sich

auch wieder der Gymnasial-Turn-Ruderverein beteiligte. Die Neuwieder Rudergesellschaft stellte dahingegen wieder zu einer Auffahrt anläßlich des 23. Stiftungsfestes des Gymnasial-Turn-Rudervereins Neuwied am 6. August 7 Boote. Beschlossen wurde die Rudertätigkeit am 8. Oktober mit einer kleinen internen Regatta in 5 Rennen. Sieger blieben:

im Einer „Forelle“: Herr Reinhard;

„ Zweier „Nymphe“: die Herren Goebel, van Royen, St. R. Witzky;

„ Vierer „Undine“: die Herren Lang, Auer, Preil, R. Witzky, St. Schäfer;

„ Vierer „Neptun“: die Herren Goebel, Reick van Royen, Wirtz, St. Baumeister.

Der Gymnasial-Turn-Ruderverein Neuwied fuhr 1 Rennen, Doppel-Zweier.

Eingetragene Fahrten 729. Boothausfonds 197 Mark zum Schluß des Jahres.

1906.

Die im Vorjahre getroffene Entschließung, das Bootshaus auf dem bisherigen Platz zu belassen, wurde gesichert durch einen langfristigen Pachtvertrag gegen geringe Mietsentschädigung mit der städtischen Rentkammer, sodaß nach dieser Richtung hin die ruhige Entwicklung der Gesellschaft nicht mehr gestört werden konnte.

Durch gemeinsames Vorgehen mit dem Gymnasial-Turn-Ruderverein Neuwied ist die schon längst vermißte ausreichende Waschgelegenheit im Boothause möglich geworden. Beide Bootshäuser erhielten Wasserleitung und wurde es von den Ruderern als große Wohltat empfunden, nunmehr nach angestrengter Tätigkeit ein Brausebad im Boothause nehmen zu können.

Die Ausübung des Rudern swurde sehr beeinträchtigt durch die erst gegen Mitte des Jahres fertiggestellte Werftmauer, doch haben die Eintrageverhältnisse nunmehr für immer in der besten Weise ihre Erledigung gefunden.

Unter den vorerwähnten Umständen konnte in diesem Jahre von einem planmäßigen Training, das schon im Frühjahre hätte begonnen werden müssen, keine Rede sein. Trotzdem erklärte sich ein Mitglied bereit, im Einer zu starten und so meldete die Neuwieder Rudergesellschaft nach Essen. Das unermüdliche Training war aber nicht vom Glück begünstigt.

Größere Fahrten wurden auch wieder im Laufe des Jahres zurückgelegt:

je 1 Bad Ems, Bernkastel-Neuwied;
und 2 Königswinter und zurück.

Die verhältnismäßig geringe Zahl von 230 Fahrten hat ihre Ursache weniger in dem Zurückgehen des Interesses, als vielmehr in dem sehr behinderten Verkehr vom und zum Rhein.

Zu Ende des Jahres erreichte der Bootshausfonds die schon recht erfreuliche Höhe von 600 Mark.

1907.

Der diesem Festberichte zum Schlusse beigegebene Jahresbericht für 1907 gibt Aufschluß über die näheren Einzelheiten dieses letzten Jahres.

Die Neuwieder Rudergesellschaft hatte in diesem Jahre aber noch einen großen Verlust zu betrauern, das am 22. Oktober erfolgte Hinscheiden ihres hohen Protektors Sr. Durchlaucht Fürsten Wilhelm zu Wied, der ihr stets ein hoher Gönner war. Äußerlich wurde unserer Trauer Ausdruck gegeben durch Niederlegung eines Kranzes durch eine Abordnung bei der Beerdigungsfeierlichkeit.

Wenden wir uns nunmehr der Bootshausfrage zu.

Da der Gymnasial-Turn-Ruderverein Neuwied Mitte Mai mit dem Neubau seines Bootshauses begann, wurde auch in unserer Gesellschaft der Gedanke erwogen, ob es nicht möglich zu machen sei, mit der Feier des nächstjährigen 25. Stiftungsfestes auch gleichzeitig die Einweihung des neuen Bootshauses zu verbinden. Dies wurde mit heiligem Eifer aufgegriffen und einer Anregung, durch außergewöhn-

liche Zeichnungen der Mitglieder den Fonds um ein Erkleckliches zu vergrößern, wurde sofort Folge geleistet mit dem Ergebnis, daß das schöne Sümmchen von 220 Mark dem Fonds einverleibt werden konnte. Doch war dieser Opfermut der Mitglieder nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Hier mußte Hülfe von außen kommen. Und sie kam. Das vorgesteckte Ziel verlieh Kraft, Ausdauer, Energie, alles Eigenschaften, die beim Ruderer durch Ausübung des Sportes besondere Pflege erfahren. Es galt neben den in Frage kommenden unterstützenden Mitgliedern wohlhabende Mitbürger unserer Stadt auf unser Vorhaben aufmerksam zu machen und Förderung zu erbitten. Eine Rudergesellschaft sorgt ja in vornehmster Weise für das Gemeinwohl durch Schaffung von Gelegenheit, Körper und Geist in unserer so große Anforderungen an den Einzelnen stellenden Zeit, zu stärken. Reiche Gaben flossen und sei an dieser Stelle allen freundlichen Gönnern der herzlichste Dank dargebracht. Dank aber auch den Mitgliedern, die in verschiedener Weise beigetragen haben, der guten Sache so emsig nachzuhelfen, nicht zuletzt demjenigen langjährigen Mitgliede, das, stets hülfbereit der Neuwieder Rudergesellschaft über manche Klippe geholfen hat, und jetzt beim Bootshausbau nicht nur durch direkte Geldzuwendungen, sondern auch durch Übernahme innerer Einrichtungen die Sache am wesentlichsten mit förderte. Den Architekten Herren H. und Th. Hermann konnte nun gegen Ende des Jahres nach den eingereichten und genehmigten Plänen die Ausführung des Baues, der auf etwa 6500 Mark veranschlagt war, übertragen werden.

Daß dies Ziel so schnell erreicht war und was vor Jahresfrist als unmöglich gegolten hätte, ist lediglich das Verdienst des derzeitigen tatkräftigen Vorsitzenden der Neuwieder Rudergesellschaft Herrn Fritz Baumeister. Unermüdlich um den Bootshausfonds bemüht, hatte er allein es unternommen, die schwere und nicht immer angenehme Aufgabe, der Gesellschaft Fernstehende zu gewinnen, in so glänzender Weise zu lösen. Wenn er auch den schönsten Dank an der inneren Befriedigung haben wird, daß ihm das schnelle Zustandekommen des Bootshausbaues zuzuschreiben

ist, so kann er versichert sein, daß sämtliche Mitglieder ihm hierfür stets warm danken werden.

1908.

Heute am 25. Stiftungsfeste steht das schmucke, neue Bootshaus, das im Verein mit dem im vorigen Jahre neuerbauten des Gymnasial-Turn-Rudervereins Neuwied eine Zierde des Rheinufers und der Stadt bildet, zur Benutzung bereit, bei dessen Anblick den alten Ruderern und Gründern der Gesellschaft das Herz höher schlagen wird vor Stolz und Bewegung, daß sie es gewesen sind, die den Grund gelegt haben.

Bootshaus 1883 bis 1908.

Die jüngeren Generationen aber, denen der nunmehrige schöne Besitz ziemlich mühelos in den Schoß fällt, mögen doch zuweilen daran denken, daß an gleicher Stelle sich ehedem das frühere bescheidene Bootshaus erhob, das, wenn es auch der begeisterten kleinen Schar zu Anfang der ersten Jahre große Opfer auferlegte, doch immer nur ein unzureichender Holzschuppen war und blieb.

Den Dank für die jetzigen feudalen Verhältnisse können sie am besten dadurch betätigen, daß sie nicht nur für ihre eigene Person stets treu zur Flagge der Neuwieder Rudergesellschaft halten, sondern auch immer bemüht bleiben, der Gesellschaft mehr Mitglieder zuzuführen, damit das schöne Bootshaus auch jederzeit seiner edlen Bestimmung entspricht.

Das sich immer wiederholende Auf und Nieder in der Entwicklung der Neuwieder Rudergesellschaft ist ein Beweis, daß ihr der Kampf ums Dasein nicht leicht gemacht worden ist. Doch verfügte sie glücklicherweise stets über einen eisernen Bestand treuer Mitglieder, die allen Stürmen Trotz boten und immer wieder alles daransetzten, um der von ihnen vertretenen guten Sache Geltung zu verschaffen. Und aus diesem kleinen Kreise ragt besonders der Mitbegründer und langjährige Instruktor Herr Jos. Wirtz hervor, dessen Name sich wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte der Gesellschaft zieht. Er ist bis auf den heutigen Tag das geblieben, was er von Anfang an war, ehe er Instruktor wurde, nämlich der Hauptmann der Gesellschaft. Selbst als er durch geschäftliche Verhältnisse gezwungen war, sein Instruktoramt jüngeren Kräften zu überlassen, wurde und wird sein Rat heute noch gerne eingeholt. Genügt doch nur seine Anwesenheit am Bootshause und die Ruderer richten sich strammer in ihren Booten auf. Wenn auch die Neuwieder Rudergesellschaft seine Verdienste durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede würdigte, so wäre doch eine Geschichte derselben unvollständig, wenn bei einem allgemeinen Überblick nicht noch besonders dessen gedacht

würde, dem die Neuwieder Rudergesellschaft, um nicht zu sagen alles, so doch viel, sehr viel verdankt.

Erfreulicherweise ringt sich in unserer heutigen Zeit immer mehr die Erkenntnis durch, daß sinngemäß ausgeübter Sport nicht nur den Körper, sondern auch den Geist gesundet, kräftigt und widerstandsfähig macht. Deshalb kann wohl der frohen Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der Neuwieder Rudergesellschaft von nun an eine ruhige, stete Weiterentwicklung bevorsteht und darauf ein kräftiges

Hipp Hipp Hurrah!

Die nachfolgende Zusammenstellung der von Anfang an geleisteten Fahrten zeigt das wechselvolle Bild der Entwicklung in den nun zurückgelegten 25 Jahren:

1883	52	Fahrten	1892	172	Fahrten	1901	192	Fahrten
1884	103	„	1893	229	„	1902	209	„
1885	138	„	1894	236	„	1903	324	„
1886	149	„	1895	277	„	1904	723	„
1887	107	„	1896	194	„	1905	729	„
1888	242	„	1897	110	„	1906	230	„
1889	126	„	1898	70	„	1907	376	„
1890	205	„	1899	85	„			
1891	187	„	1900	170	„			

Kurz vor Drucklegung dieses Festberichtes erreicht die Neuwieder Rudergesellschaft noch die hocherfreuliche Nachricht, daß Se. Durchlaucht Fürst Friedrich zu Wied die Gnade gehabt hat, das Protektorat über die Gesellschaft zu übernehmen und bedeutet diese hohe Gönnerschaft ein schönes Geschenk zum Jubiläum der Neuwieder Rudergesellschaft.

Neuwied a. Rhein, 21. Juni 1908.

Der Fest-Ausschuß.

Jahresbericht.

I. Allgemeines.

Ein für unsere Gesellschaft und deren Entwicklung günstiges Geschäftsjahr liegt hinter uns.

In sportlicher Beziehung ist bedeutend mehr als im vorigen Berichtsjahre geleistet worden, das beweist die Anzahl der Fahrten und die Kilometerzahl. Das was wir vor einem Jahre kaum erwartet hätten, ist in dem Berichtsjahre zur Wirklichkeit geworden, und zwar wird ein neues Bootshaus bald unser eigen sein.

Wenn wir so einerseits befriedigt auf das abgelaufene Jahr 1907 blicken und stolz auf das Erreichte sein können, so hat uns anderseits doch das Jahr einen schmerzlichen Verlust gebracht.

Am 22. Oktober 1907 verschied plötzlich Se. Durchlaucht Fürst Wilhelm zu Wied, der seit Gründung unserer Gesellschaft unser hoher Protektor war. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen wir durch eine Abordnung teil.

Hoffen und wünschen wir, daß uns auch fernerhin die hohe Gunst des Fürstlich Wiedischen Hauses, an dessen Spitze nunmehr Se. Durchlaucht Fürst Friedrich zu Wied steht, zu teil wird.

II. Vorstand.

Die Leitung der Vereinsgeschäfte für das Berichtsjahr lag wie im vergangenen Jahre in den Händen folgender Herren:

Vorsitzender: Fritz Baumeister,
Schriftführer: Hermann Reinhardt,
Kassenführer: Hermann Lang,
Verwalter: Hugo Frölich,
Ruderwart: Otto Goebel.

III. Rudertätigkeit.

Die Rudertätigkeit war im Jahre 1907 eine recht lebhafte, wurden doch 376 Fahrten mit 3283 km, gegen 230 Fahrten mit 1674 km im Jahre 1906, unternommen.

Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Fahrten wie folgt:

Monat	Januar	0	Fahrten mit	0	km
„	Februar	0	„ „	0	„
„	März	11	„ „	53	„
„	April	45	„ „	267	„
„	Mai	63	„ „	858	„
„	Juni	73	„ „	582	„
„	Juli	62	„ „	606	„
„	August	75	„ „	539	„
„	September	34	„ „	257	„
„	Oktober	11	„ „	102	„
„	November	2	„ „	19	„
„	Dezember	0	„ „	0	„
	zusammen	376	Fahrten mit	3283	km

An diesen Fahrten sind beteiligt:

	km	Fahrten		km	Fahrten
Hugo Frölich	1824	180	Leppert	186	19
Max Krauß	1547	151	Otto Schneider	170	5
Valentin Flöß	830	67	H. J. van Royen	164	35
Franz Preil	740	53	Fritz Baumeister	134	18
Hermann Reinhardt	739	68	Paul Worringer	96	12
Hermann Lang	724	45	Max Witzky	42	2
Fritz Kleine	695	85	Max Uhrmacher	8	1
Wilhelm Schäfer	475	21	Heinrich Serresse	8	1
Charles Wouters	426	38	Gottfried Dohmen	5	1
Otto Goebel	337	49	Goerbig	89	10
Bornmann	311	32	Wilhelm Knopp, Kiel	42	5
Rudolf Muschner	269	35	E. Weinzheimer, Höchst	8	1
Carl Brauns	225	35			

Gäste:

	km	Fahrten		km	Fahrten
Frau Reinhardt	100	5	Seiffert	4	1
„ Kleine	72	7	H. Friedemann	4	1
„ Baumeister	40	3	van Musschbroek	4	1
Brendel	8	1	Fräulein Eichelberg	4	1
Baron von Stetten	6	1	Bootdiener Lübbert	71	7

Auf die einzelnen Boote verteilen sich die Fahrten wie folgt:

Vierer.

Undine . .	57	Fahrten mit	851	km
Neptun . .	16	„ „	155	„
Rheingold .	1	„ „	4	„
	74	Fahrten mit	492	km

Zweier:

Frauenlob	157	Fahrten mit	1584	km
Nymphe .	29	„ „	174	„
	186	Fahrten mit	1722	km

Einer:

Schwalbe .	67	Fahrten mit	434	km
Libelle . .	27	„ „	117	„
	94	Fahrten mit	531	km

Ruderkasten:				
Übungsstunden	22			
zusammen . .	376	Fahrten mit	3283	km

Auf freundliche Einladung hin beteiligte sich unsere Gesellschaft am 4. August mit sechs Booten an einer Auffahrt des hiesigen Gymnasial-Turn- und Rudervereins gelegentlich seines 25. Stiftungsfestes, verbunden mit Bootshauseinweihung.

Den beiden eifrigsten Ruderern, den Herren Hugo Frölich und Max Krauß, wurde je ein Seidel mit entsprechender Widmung als Anerkennung für ihre Leistungen überreicht.

Auch im Jahre 1907 wurden verschiedene Tagesfahrten stromauf und stromab unternommen, unter denen die größte die seit Jahren übliche Pfingstmoseltour Bernca tel-Neuwied (146 km) war.

An letzterer beteiligten sich die Herren Flöß, Frölich, Krauß, Lang, Preil, Schäfer und Schneider.

Sämtliche Fahrten verliefen ohne jeden Unfall aufs Beste und gerne erinnern sich die Beteiligten der froh verlebten Stunden.

Die Beschickung von Regatten war uns leider nicht möglich, weil wir eine geeignete Mannschaft nicht zusammensetzen konnten.

IV. Bootsbestand.

Veränderungen in unserem Bootsbestand durch Neuanschaffungen sind im Berichtsjahre nicht eingetreten, und setzt sich daher am Schlusse des Jahres unser Bootspark folgendermaßen zusammen:

1 Renn-Vierer („Rheingold"),
1 Renn-Dollenzweier („Nymphe"),
1 Renn-Einer („Libelle"),
2 Touren-Gigvierer („Undine" und Neptun"),
1 Touren-Gigdoppelzweier („Frauenlob"),
zusammen 6 Boote.
1 Privatboot Gigeiner („Schwalbe").

V. Bootshausneubau.

Da diese Frage im Festbericht zur Feier des 25 jährigen Bestehens unserer Gesellschaft eingehend gewürdigt werden wird, so möchten wir hier nur noch kurz darauf hinweisen, daß schneller als wir dachten ein neues Heim für uns in Aussicht steht. Verfügten wir Ende des Jahres 1906 über einen Bootshausneubaufonds von erst 600 Mark, so konnten wir dank der unermüdlichen Tätigkeit unseres Vorsitzenden Herrn Baumeister und dank der Opferwilligkeit unserer Mitglieder und der Unterstützung edler Gönner das Berichtsjahr mit einem Fonds von 3257 Mark beschließen. Bereits am 14. Dezember 1907 hatten wir die große Freude, die Feier der Grundsteinlegung unter recht zahlreicher Beteiligung der Mitglieder zu begehen.

VI. Kassenbericht.

Einnahmen.

Kassenbestand am 1. Januar 1907	Mk.	6.19
Beiträge der ausübenden Mitglieder	„	564.—
„ der außerordentlich ausübenden Mitglieder	„	7.—
„ der unterstützenden Mitglieder	„	358.50
Summe	Mk.	935.69

Ausgaben.

Instandhaltung des Bootshauses	Mk.	46.07
„ der Boote	„	10.05
Anschaffung von Riemen, Geräten und Werkzeugen	„	0.95
Befestigung der Rampe am Rheinufer	„	40.31
Gartenanlage (Umzäunung und Anpflanzung)	„	115.81
Platzmiete	„	18.75
Gebäudesteuer	„	6.—
Feuerversicherung	„	26.80
Wassergeld	„	11.32
Abonnement des „Wasserport“	„	22.—
Jahrbuch für 1907	„	1.50
Insertions- und Druckkosten (Jahresbericht)	„	82.75
Portoauslagen	„	5.15
Beiträge zum Ruderverband etc.	„	24.—
Bootsdiener	„	65.—
Überweisung an den Bootshaus-Neubau-Fonds	„	320.—
Verschiedenes	„	42.10
Kassenbestand am 31 Dezember 1907	„	18.03
	Summe Mk.	935.69

VII. Vorstandswahl.

Mit Ablauf des Berichtsjahres scheiden satzungsgemäß der Verwalter und der Ruderwart aus dem Vorstande aus. Die seitherigen Mitglieder des Vorstandes, der Verwalter Herr Hugo Frölich und der Ruderwart Herr Otto Goebel wurden in der Versammlung vom 7. Dezember 1907 wiedergewählt.

VIII. Schluß.

Unseren diesjährigen Bericht schließen wir mit allen guten Wünschen für die fernere Zukunft unserer Gesellschaft. Mit froher Zuversicht treten wir in das Jahr 1908, denn alle Anzeichen sprechen für eine stetige Weiterentwicklung unserer Gesellschaft, so daß wir auch fernerhin in der Lage sein werden, nur Günstiges zu berichten.

Zum Schlusse aber unserem edlen Rudersport, den zu hegen und zu pflegen unsere erste und höchste Aufgabe auch fernerhin sein soll, ein kräftiges

Hipp Hipp Hurra!

Neuwied a. Rhein, Mai 1908.

Der Vorstand der Neuwieder Rudergesellschaft.

Anhang.

Mitglieder-Ausweis.

Am 1. Januar 1907 bestand der Verein aus 79 Mitgliedern und zwar:

2 Ehrenmitgliedern,
17 ausübenden Mitgliedern,
60 unterstützenden Mitgliedern.

Im Laufe des Vereinsjahres traten

9 ausübende Mitglieder,
1 außerordentlich ausübendes Mitglied,
3 unterstützende Mitglieder

neu ein, 8 unterstützende Mitglieder traten zu den ausübenden Mitgliedern über und

6 ausübende Mitglieder,
3 unterstützende Mitglieder

schieden aus.

Es waren somit am Schlusse des Vereinsjahres 83 Mitglieder vorhanden und zwar:

2 Ehrenmitglieder,
28 ausübende Mitglieder,
1 außerordentlich ausübendes Mitglied,
52 unterstützende Mitglieder.

Ehrenmitglieder:

Vetter Hermann,
Wirtz Josef.

Ausübende Mitglieder:

Baumeister Fritz,
Dohmen Gottfried,
Flöß Valentin,
Frölich Hugo,
Genthe Emil,
Goebel Otto,
Haupt Walter,
Hellemann Wilhelm,
Henn Friedrich,
Hermann Heinrich,
Kleine Fritz,
Krauß Max,
Lang Hermann,
Lichterbeck Willy,
Löcher Friedrich,
Muschner Rudolf,
Offermann Max,
Preil Franz,
Reinhardt Hermann,
van Royen Hermann,
Schaefer Wilhelm,
Schneider Otto,
Schraudebach Ferdinand,
Schuricht Richard,
Serresse Heinrich,
Uhrmacher Max,
Witzky Max,
Worringer Paul.

Außerordentlich ausübende Mitglieder:

Brauns Carl.

Unterstützende Mitglieder:

Amboom Josef,
Aßmann Hermann,
Beinbrech Friedrich,
Berninger Julius,
Brahts Fritz,
Brückner Gerh.,
Busch Carl,
Eisele Albert,
Falkenburg Otto,
Gies Julius,
Gies Theo,
Göttert Theo,
Gund Jakob,
Hedfeld Carl,
Hermann Theodor,
Hild Carl,
Hild Heinrich,
Kehrein Peter,
Klocker Franz,
Lauff Rudolf,
Leupold Hermann,
Lindner Eugen,
Lippacher Hermann,
Michel Peter jr.,
Missong Heinrich sen.,
Muschner Ernst,
Padderatz Friedrich,
Paul Eduard,
Reinhard Wilhelm,
Remy Julius,
Schneider Heinrich,
Söhn Clemens,
Strüder Philipp,
Schwaderlapp Arnold,
Troost Rudolf,
Viebahn Ferdinand,
Wagner Albrecht,
Weber Josef,
Wingender Rudolf,
Wolter Willy,
Zickenheiner Otto.

Auswärtige Mitglieder:

Ansorge Ew., Weißenthurm,
Bubser Jac., ,,
Falkenburg Wilh., Coblenz,
Gelhausen Alfred, Fahr,
Hünermann Carl, Weißenthurm,
Knopp Wilhelm, Kiel,
Krauße C. F., Elbing,
Schaefer Fr., Fahr,
Siemeister Peter,
Uhrmacher Otto, Niederbieber,
Weinzheimer Ernst, Höchst,